

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1877**

120 (11.10.1877)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 M. 50 S.,  
durch die Post bezogen  
1 M. 80 S.

# Der Landbote.

Einrückungsgebühr  
die kleingesparte Zeile  
oder deren Raum 10 S.,  
Reklamen werden mit  
30 S. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 120.

Donnerstag, den 11. Oktober 1877.

38. Jahrgang.

## Politische Wochenschau.

Der diesjährige Geburtstag der Kaiserin Augusta wurde von dem immer noch in Baden weilenden kaiserlichen und großherzoglichen Hofe durch einen Ausflug nach Tryberg gefeiert. Auf dem Rückweg machten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften einen Abstecher in's Erlenbad bei Achern, wo, wie seit einer Reihe von Jahren, an diesem Tage das Mittagmahl eingenommen wurde. Fürst Bismarck ist am 5. d. Mts. nach Berlin zurückgekehrt. Gleichzeitig mit dieser Meldung kommen aus der Reichshauptstadt Andeutungen, als ob mancher Ministerstuhl wackle. Bald ist es der Finanzminister Camphausen, bald der Handelsminister Achenbach bald der Minister des Innern Graf Eulenburg, dessen Stellung als bedroht bezeichnet wird. Die Ultramontanen phantasierten von Aufhebung der Maigesetze. Die Provinzialkorrespondenz zeigte sich aber ermüdet, jede dahin zielende Hoffnung im Keimen zu erstickten. „Nach Canossa gehen wir nicht!“ Dieß Wort sie sollen lassen stahn. Also von dieser Seite droht dem Kultusminister Falk keine Gefahr. Dagegen bereiten ihm die Streitigkeiten, welche im Schooße der evangelischen Kirche zwischen der freisinnigen und orthodoxen Partei geführt werden, große Schwierigkeiten.

Die Verhandlungen über den österreichisch-deutschen Handelsvertrag werden in Berlin als gescheitert betrachtet. Die österreichische Regierung soll in Angelegenheiten des Verkehrsverkehrs und bezüglich des Eisens nachgegeben haben; dagegen sei es, so wird berichtet, jetzt Deutschland, welches die von Oesterreich geforderten Verkehrsvereinfachungen nicht zugestehen wolle. Diese Verlangen sollen auf Herabsetzung des Weinzolles und Abschaffung des Schweinezolles gehen. Der preussische Landtag ist bis 21. d. Mts. einberufen. Der König wird ihn in Person eröffnen.

Das schon in unserer letzten Wochenschau erwähnte Szecker-Complot hält Oesterreich-Ungarn immer noch in Athen und erregt auch auswärts das größte Aufsehen, da es im Falle des Gelingens ganz geeignet gewesen wäre, den Kaiserstaat in die unangenehmsten Verwicklungen zu stürzen. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Unternehmen ein Doppelttes war. Allerdings sollte es im Rücken des russischen Balkanheeres eine Diversion zu Gunsten der Türken herbeiführen, aber gleichzeitig hatte es zum Zweck, auch Waffen nach Polen zu werfen, um einer geplanten dortigen aufständischen Bewegung förderlich zu sein. Daß unter diesen Umständen die Untersuchung mit größter Umsicht und Strenge geführt wird, ist selbstverständlich. In Pesth hatte die Angelegenheit zu einer Episode geführt, welche sich Anfangs zu einem höchst bitteren Streit über die Immunitäten der ungar. Volksvertreter erweist, aber plötzlich eine heitere Wendung nahm. Der ungarische Abgeordnete Hely, den man in den Szecker-Putsch verwickelt glaubte, führte im Abgeordnetenhaus Klage darüber, daß er Tag und Nacht von einigen, als Dienstmänner verkleideten, Banduren des Stadthauptmannes beaufsichtigt werde. Er fühle sich hierdurch nicht frei und werde daher seine angekündigte Interpellation nicht ausführen. Der im Hause anwesende Minister des Innern gab die Versicherung, daß ihm von Verfügung einer solchen Maßregel gegen Hely nichts bekannt sei, und daß der genannte Abgeordnete alle Ursache habe, sich vollständig frei zu fühlen. Schon sollten sich an diesen Vorgang Debatten knüpfen, welche bei dem heißblütigen aufbrausenden Temperament der Magyaren leicht hätten zu heftigen

Scenen führen können, da stellte es sich heraus, daß die angeblichen Banduren wirkliche Dienstmänner und von einigen Späßvögeln gemietet waren, um dem sich wichtig machenden Hely „Schrecken“ einzujagen. Jetzt lacht ganz Pesth über die gelungene „Aufsitzerei“.

In Frankreich wird die Wahlbewegung, je mehr der Wahltag naht, immer fieberhafter. Die reaktionären Blätter thun ihr Möglichstes, um die Regierung zu gewaltthätigen Maßregeln zu setzen. Leider scheint dies von Wirkung zu sein, denn obwohl es jedem klar vor Augen liegt, daß sich der Wahlkampf immer mehr auf den Gegensatz zwischen der liberalen Gesamtpartei und dem Ultramontanismus zuspitzt, in dessen Gefolge sämtliche französische Restaurationspartei einherziehen, hat Minister Fourtou die Präfekten angewiesen, alle „verfälschten“ Angriffe gegen die Regierung und Mac Mahon zu unterdrücken, worin beide so dagesetzt werden, als ob sie unter klerikaler Beeinflussung ihre Politik befolgen wollten, durch welche die Erhaltung des Friedens gefährdet werde. Durch diese höchst bedenkliche Instruktion ist die Presse natürlich zum Stillschweigen über den wichtigsten Punkt des Streites verurtheilt. Gambetta scheint sein Ziel, das gegen ihn schwebende Urtheil, trotz der Behendigkeit einer servilen Justiz, vor dem Wahltermin keine Rechtskraft erlangen zu lassen, doch noch zu erreichen. Wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler, und wo ein Staatsstreik in der Luft liegt, wie eben in Frankreich, pflegt ein Bonaparte nicht fern zu sein. In der That hört man auch, daß sich der kaiserliche Prinz, Napoleon IV. i. p. i., in den letzten Tagen auf einem belgischen Schlosse ganz nahe der französischen Grenze aufgehalten und dann sogar für eine Nacht nach Paris begeben habe. Der Manifest-Erguß über Frankreich dauert fort. Die neuesten Leistungen auf diesem Gebiete sind ein Rundschreiben Rouher's, des ehemaligen Vizekaisers, welches das Kaiserreich als die allein echte Revalente arabica empfiehlt, und eine Ansprache der Linken des französischen Senats. Letzteres Schriftstück empfiehlt die Wiederwahl der 363 und ist der Ansicht, daß wenn die Wähler das letzte Wort gesprochen hätten, man ihren Worten gehorchen müsse. Wenn „man“ aber nicht will?

Die Engländer entfalten zur Vinderung der gegenwärtig in britisch Indien herrschenden furchtbaren Hungersnoth eine großartige Wohlthätigkeit. Es ist jetzt ertrag die Londoner Sammlung 312,000 Pfd. Sterling = 6,240,000 M. Gleich dem Mutterlande öffnen nun auch die Kolonien ihre Taschen. In den leitenden englischen Kreisen macht sich die Absicht geltend, dem indischen Besitz sei künftig größere Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden und zur späteren Verhütung der Wiederkehr gleicher Nothstände, vermuthlich durch Ausdehnung der Bewässerungsanlagen, Veranstellungen zu treffen.

Das russische Volk trauert über die großen Unfälle, welche seine im Felde liegenden Söhne getroffen haben, aber entnuthigt ist es darum nicht, es drängt keineswegs zum Friedensschluß, sondern will, daß das russische Schwert mit Ehren in die Scheide gesteckt werden könne. Dagegen wird allgemein ein Wechsel im Oberkommando gewünscht. Die vielen Prinzen mit ihren Stäben von Hoffern, die man zu Generalen machte, sollen vom Heere entfernt oder wenigstens auf Posten gestellt werden, wo sie nichts schaden können. In Bulgarien befinden sich das Haupt und fast sämtliche männliche Mitglieder des russischen Kaiserhauses; nämlich neben dem Kaiser und Großfürsten Thronfolger noch 4 Brüder desselben, dann Großfürst Nikolai und dessen Sohn und 2 Prinzen Leuchtenberg.

Im letzten großen Kriegsrathe zu Gorni-Studen sollen mehrere freimüthige Generale dem Kaiser nichts als die Wahl gezeigt haben, entweder das bulgarische Heer aufzugeben oder einen Wechsel im Oberbefehl eintreten zu lassen. Der Oberbefehlshaber, Großfürst Nicolai, sei krank, heißt es, und soll dies Unwohlsein mit fraglichen Vorgängen im Zusammenhang stehen. Unterdessen ist das russische Hauptquartier von Gorni-Studen nach Siftowa, also nach rückwärts, an die Donau! verlegt worden. Motivirt wird diese Maßregel mit der ungeunden Lage Gorni-Studen's. Möglich, daß dem in der That so ist. Aber ein verdächtiges Nebengeschmäcklein hat die Maßregel dennoch. Auf asiatischem Gebiete scheinen den Russen auch keine Vorbeeren mehr zu blühen. Hartnäckige Gefechte am 2., 3. und 4. sind allem nach schließlich zu Ungunsten der Russen unter Boris-Melikoff ausgefallen. Sein Plan wird als nicht schlecht geschildert, aber wieder sei das Unternehmen mit ungenügenden Kräften unternommen worden. Immer die alte Geschichte! Mukhtar-Pascha aber hat wieder einmal dem ihm vom Sultan verliehenen Ehrentitel „Ghazi“ (der Siegreiche) Ehre gemacht.

## Kriegsnachrichten.

Wien, 8. Okt. Das „Tagblatt“ meldet aus Serajewo: Die Durchzüge türkischer Truppen gegen Mostar und an die serbische Grenze dauern fort. Die Insurgenten wurden neuerdings geschlagen.

Wien, 8. Okt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Schumla vom 7. ds.: Suleiman Pascha's Hauptquartier ist heute von Kaceljevo nach Zowar Ciffik verlegt worden. Es herrscht fortwährend Regen und strenge Kälte.

Wien, 9. Okt. Die „Presse“ meldet aus Siftowa: Die Russen haben ihre Positionen am Lom und am Schiptapah verstärkt und Vorbereitung zur Ueberwinterung der Vortruppen getroffen. Bei Plewna sind außer den Rumänen 6000 Mann Russen mit Erdarbeiten Tag und Nacht beschäftigt. In der allernächsten Zeit wird die Erweiterung der Befestigungen von Siftowa und Nikopolis zu Brückenköpfen begonnen.

Paris, 8. Okt. Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa: Die in der Herzegowina stehenden Montenegriner verhalten sich defensiv; die Türken, welche fortwährend Verstärkungen erhalten, treffen Vorbereitungen, ihre verlorenen Positionen wieder einzunehmen.

Konstantinopel, 8. Okt. Die hiesigen Zeitungen bezeichnen das Gerücht, daß Achmed Ejub und Mehemet Ali Pascha vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, als unbegründet; beide würden im Gegentheil andere Commandostellen erhalten.

Konstantinopel, 8. Okt. Einem Telegramme eines Civilbeamten in Orhanie zufolge hätten 24 türkische Bataillone, welche einen nach Plewna bestimmten Proviantzug geleiteten, ein russisches Detachement geschlagen und seien in Kiretsch Keupru angekommen, um von da am Tage darauf ihren Marsch nach Plewna weiter fortzusetzen. — Mehemet Ali ist gestern in Brno angekommen. — Das Bombardement von Ruzschuk dauert fort.

Petersburg, 7. Okt. Amtlich wird aus Gorni-Studen, 6. Okt., gemeldet: Gestern ist Großfürst Nikolaus aus der Umgegend von Plewna wieder hier eingetroffen. Auf allen Punkten herrscht Ruhe. Es ist kaltes Regengewetter eingetreten.

Petersburg, 8. Okt. Amtlich wird aus

Gorni-Studen vom 7. Oktober gemeldet: Bei Plewna nehmen die Sappeurarbeiten der Russen ihren Fortgang, ungeachtet des kalten und regnerischen Wetters. Die Rumänen haben ihre Laufgräben bedeutend erweitert. Kein Schuß ist in der letzten Zeit gewechselt; auch an den übrigen Stellen ist es still. — Die „Neue Zeit“ berichtet aus Gorni-Studen vom 7. Okt.: General Gurko ist zum Commandeur der gesammelten bei Plewna concentrirten Cavallerie, Stobelew zum Commandeur der 16. Division, Dondulow-Korsakow zum Commandeur des 13. Corps, Fürst Imeretinsky zum Stabs-Chef der russisch-rumänischen Armee ernannt worden. Zotow hat das Commando über das bisher von Imeretinsky geführte Corps übernommen. Wie verlautet, leiden die Türken Mangel an Lebensmitteln.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 8. Okt.** Seine Excellenz der Hr. Staatsminister Turban hat sich gestern behufs Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths nach Berlin begeben.

**Karlsruhe, 9. Okt.** Se. Maj. der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 22. v. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht: „In Erfüllung eines mir von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden ausgesprochenen Wunsches bestimme ich hiedurch, daß mein Sohn, der Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen Kaiserliche und Königliche Hoheit, General-Feldmarschall, in den Listen als Chef des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 zu führen ist.“

**Darmstadt, 8. Okt.** Die zweite Kammer ist auf den 13. Oktober einberufen, dieselbe wird zunächst in die Berathung über die geschäftliche Behandlung der Vorlage wegen der großherzoglichen Civilliste eintreten.

In Frankfurt a. M. bereitet die Bürgerschaft, wie man uns mittheilt, einen Aufruf zur Bewillkommnung des Kaisers bei dem bevorstehenden Besuche vor.

**Berlin, 8. Okt.** Fürst Bismarck ist heute früh 8 $\frac{1}{2}$  Uhr nach Barzin abgereist.

**Berlin, 8. Okt.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß ein Allianzvertrag zwischen Italien und Deutschland nicht abgeschlossen sei. Ebenso gewiß sei es, daß Unterhandlungen, welche etwa zwischen Italien und Deutschland schweben, in keiner Weise eine friedensstörende Tendenz haben würden, wohl aber die Tendenz, ein gegenseitiges Sichzusammenhalten zu sichern, wenn die beiden Nationen nach den Wahlen sich einem klerikalen, also aggressiven Frankreich gegenüber finden sollten, aggressiv schon deshalb, weil ein klerikales Frankreich eine permanente Drohung gegen Italien sei.

**Berlin, 8. Okt.** Die fünfte Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik wurde heute durch Professor Rasse eröffnet; sie ist stark besucht, auch von Mitgliedern des Volkswirtschafts-Kongresses und Schützöllnern. Unter den Anwesenden sind Spier (Würzburg), Roggenbach (Karlsruhe), die Professoren Wagner, Gneist, Brentano, Scholler, Held, Max Hirsch, Seitens des Handelsministeriums Geheimrath Lohmann. Zuerst sprach Wagner über die Communalsteuer.

**Berlin, 8. Okt.** Die Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik hat nach langer Debatte folgende Resolution angenommen: 1) Es ist durch Staatsgesetz, und zwar mit Rücksicht auf die gleichzeitig nothwendigen Reformen der Staatssteuern, zu bestimmen, welche Arten von Abgaben in den verschiedenen Gemeinden zu erheben sind. 2) In den Städten und Landgemeinden sollen hauptsächlich erhoben werden: besondere Beiträge von den nachweislichen Interessenten, Realsteuern namentlich vom Grund und Boden und von Gebäuden, Personalsteuern von allen in der Commune lebenden ökonomisch selbstständigen physischen Personen. 3) Staatsgesetzlich soll das Verhältnis festgestellt werden, in welchem die verschiedenen Hauptabgabearten benutzt werden dürfen mit Rücksicht auf die Hauptzweige der kommunalen Verwaltung und die betreffenden Communalabgabeposten, so daß der Ertrag der Realsteuern die Ausgaben der Commune für wirtschaftliche Verwaltung ungefähr deckt. Die Beiträge der Interessenten und die Realsteuern sollen unabhängig von ähnlichen Staatssteuern, hingegen die Communal-Personal-, insbesondere die Einkommen-Steuern im Anschluß an die entsprechenden Staatssteuern eingeschätzt werden.

### Ausland.

**Genf, 8. Okt.** (Privattelegramm des Karls. Ztg.) Heute Morgen um 5 Uhr 20 Minuten hatten wir hier ein heftiges Erdbeben.

**Wien, 6. Okt.** In der Geschichte mit den Waffenkonfiskationen wird Monches übertrieben, aber noch viel mehr verschwiegen oder vertuscht. Die betreffenden Untersuchungen sind allerdings noch nicht abgeschlossen, aber so viel ist bereits festgestellt, daß die Waffen nach St. Petersburg und Warschau bestimmt waren, daß polnische Hände in erster Reihe dabei im Spiel gewesen und daß die meist kompromittirten Polen österreichische und preussische Unterthanen sind. (Karls. Z.)

**Wien, 8. Okt.** Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad vom 8. Oktober: Die Verhandlungen zwischen der serbischen Regierung und dem russischen Agenten sind nunmehr im Sinne der Erzielung einer Uebereinkunft zwischen Serbien und Rußland definitiv abgeschlossen. Gestern haben sich 7 Brigaden nach der Grenze in Marsch gesetzt. In den nächsten Tagen wird hier aus Gorni-Studen ein Oberst vom russischen Generalstabe eintreffen.

**Paris, 7. Okt.** Gambetta's politisches Glaubensbekenntnis, mit welchem er sich um die Erneuerung seines Deputirtenmandats bewirbt, enthält folgende Erklärung: Frankreich soll jetzt das Wort haben und verkünden, welches seine Ansicht ist bezüglich des heutigen Cabinets, dessen Akte der persönlichen Politik des Staatschefs und der nicht zu rechtfertigenden Auflösung der letzten Kammer. Frankreich wird aussprechen, daß es die Republik als notwendige Regierungsform will, daß es nicht die „moralische Ordnung“, sondern die republikanische Ordnung begründen will; es wird ferner aussprechen, daß es sich der klerikalen Herrschaft entziehen will. Es wird die Politik der Diktatur verurtheilen und dem in einen Plebisit-Candidaten verwandelten Chef der executiven Gewalt keine andere Alternative stellen als diese: sich zu fügen oder sich zurückziehen.

**Paris, 8. Okt.** Gombetto beabsichtigte, Dienstag Abend im Circus des Chateau d'eau-Platzes eine Rede zu halten, wird aber wahrscheinlich darauf verzichtet, da jetzt nach der wegen des Wahlprogramms eingeleiteten Verfolgung seine Verhaftung nicht unwahrscheinlich ist. Die Meldung der Blätter, die französische Regierung habe offiziell das römische Cabinet über die Bedeutung und Tragweite von Crispi's Reise interpellirt, ist sicherem Vernehmen nach unbegründet.

**Paris, 9. Okt.** Die gerichtliche Verfolgung gegen Gambetta ist eingeleitet, weil sein Wahlmanifest durch öffentlichen Anschlag verbreitet wurde, nicht wegen dessen Abdruck in den Journales.

**Madrid, 7. Okt.** Gestern Abend wurden neun Personen, welche im Besitze von Waffen und Munition waren, verhaftet. Bei dem Widerstand, welchen dieselben leisteten, wurde eine Person getödtet und eine verwundet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Petersburg, 8. Okt.** Die Nachricht von dem angeblich in Aussicht genommenen Winteraufenthalt des Kaisers in Cotroceni entbehrt der Begründung. Von einer Abänderung resp. Verminderung der Soldaten-Nationen ist selbstverständlich keine Rede. Gegen den Fürsten Andronikow in Dhagestan wurde ein Attentat begangen, bei welchem derselbe leicht verwundet wurde; doch befindet er sich außer jeder Gefahr. Ueber die Ergreifung des Thäters liegt noch keine Meldung vor.

### Verschiedenes.

— **Heidelberg, 4. Okt.** Nach längeren Leiden verschied hier in vergangener Nacht der vormalsige Leiborzt Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, Geheimrath Dr. Friedrich Schrickel, 73 Jahre alt.

— **Heidelberg, 8. Okt.** Die Einweihung unserer neuen Brücke wurde gestern festlich begangen. J. J. R. K. H. der Großherzog und der Erbgroßherzog, S. E. Herr Staatsminister Turban, S. E. Herr Geheimrath Ellstätter, Herr Ministerialpräsident Stöffer, Herr Landeskommissar Frech, die Vertreter der hiesigen Staats- und städtischen Behörden, der Universität etc, wohnten der Festlichkeit bei. Nach dem Einweihungsakte war Concert auf dem Bismarck-

plage, nach demselben Festmahl im Museumsfoale, Nachmittags Volksspiele an beiden Ufern des Neckars, Abends wurde die Brücke bengalisch beleuchtet und auf derselben ein Feuerwerk abgebrannt.

— **Karlsruhe, 7. Okt.** Die Verloosung der planmäßigen 3000 Gewinne soll mit Rücksicht auf die Verlängerung der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung bis zum 14. v. M. nunmehr auf den 29. Oktober verlegt werden.

— **Aus Pfüllendorf** wird berichtet: Ein Selbstmordversuch, der sich hier zutrug, erregt großes Aufsehen und Mitleid. Der verheirathete 57 Jahre alte Stroßenmeister L. B., ein äußerst braver und allgemein beliebter Mann, bot nämlich um die Mittagszeit im Walde an der Stroße nach Osterach sich mit einem Revolver drei Schüsse in den Leib und einen Streifschuß an die rechte Seite des Kopfes beigebracht. Derselbe wurde alsbald gefunden und in das hiesige Spital gebracht, wo er noch am Leben ist. Man ist über das Motiv der That noch im Ungewissen; Thatsache ist, daß sich schon seit einigen Tagen bei dem Unglücklichen eine starke Aufregung bemerkbar gemacht hat.

— **Aus dem 3. Stockwerke des Gasthauses zur „Krone“ zu Sipplingen** ist in der Nacht vom 4. auf 5. v. Mts. ein übernachtender Fuhrmann hinausgestürzt. Er starb nach 2 Stunden in Folge der erlittenen schweren Verletzungen.

— **Wittlich, 4. Okt.** Während unsere Einwohner sich kaum von den Schrecknissen des Brandes der vorigen Woche erholt hatten, erscholl gestern genau um die nämliche Stunde, wie damals, Feuerlärm, und die ganze rechtsseitige Oberstroße vom Posthause an, ein Theil der linksseitigen Häuser, sowie die linksseitige Neustraße sind niedergebrannt. Circa 40 Gebäude mit Mobilien sind total zerstört, mit Schaden von mindestens dreihunderttausend Mark.

— **Nürnberg, 6. Okt.** In der Oberpfälzischen Stadt Cham brannten gegen hundert Häuser nieder.

— **In München** sind von 22 Aspiranten zum Einjährig-Freiwilligen Dienst nicht weniger als 19 bei der letzten Prüfung durchgefallen, also über 86 pCt. Aus den meisten preussischen und außerpreussischen Prüfungsorten werden ähnliche Ergebnisse mitgetheilt. Es scheint, man legt sich jetzt auf besondere Strenge.

— (Polizeiverbot gegen die Schleppepen.) Die Leipziger Polizei erließ letzter Tage folgende Verordnung: § 1. Allen Personen, welche schleppende oder den Boden streifende Kleidungsstücke tragen, ist das Betreten des Trottoirs, der Spazier- und Fußwege im Bezirk der Stadt Leipzig bei einer Strafe von 5—10 M. verboten. § 2. Die Schulleute haben Zuwiderhandelnde zur Feststellung des Thatbestandes sofort auf die Polizeiwache abzuführen. Die Namen der Bestraften werden am Ende jeder Woche durch das „Leipziger Tagebl.“ veröffentlicht. (Es scheint sich hier um den Scherz eines schleppenförmlichen Zeitungs-Inserenten zu handeln, da die betreffende Verordnung im Inzeratentheile erschien. D. Red.)

— (Erdbeben.) Aus Teplitz wird unterm 7. v. telegraphirt: Gestern wurden im nahen Erzgebirge zwei starke Erdstöße verspürt, der erste Stoß um  $\frac{1}{2}$  12 Uhr Nachts, der zweite um  $\frac{1}{2}$  5 Uhr früh. Fenster klirrten und Thüren zitterten. Im sächsischen Grenzstädtchen Greising stärzten die Bewohner vor Schrecken aus ihren Häusern.

— (Wahl-Anekdote.) In einer konservativen Pariser Wahlversammlung ruft Jemand indignirt: „Nein, Nein! Bürger Bezuehet ist nicht sauber; er wechselt seine Meinung so oft wie sein Hemd!“ „Desto besser“, ruft dem Bedenklichen eine Stimme entgegen, „wenn er seine Meinung nicht öfter als sein Hemd wechselt, bleibt er uns wenigstens bis 1880 sicher.“

— (Chinesische Procedur.) Als vor etlichen Jahren in China eine Bank fallirte, ließ der Kaiser als Anfang der Untersuchung dem Präsidenten und sämtlichen Direktoren die Köpfe abschlagen. Seitdem ist in China keine Bank mehr „gebrochen“.

### Land- und Hauswirthschaftliches.

**Der Bauernfreund.** Landwirtschaftlicher Kalender für das Großherzogthum Baden. 1878. Verlag der Universitäts-Buchdruckerei von Chr. Lehmann in Freiburg i. Br. Preis 35 Pf. Der „Pforzheimer Beobachter“ sagt über diesen Kalender: „Der „Bauernfreund“, landwirth-

schafflicher Kalender, empfiehlt sich durch seine praktische Einrichtung jedem Landwirth als unentbehrlich. Außer dem Jahreskalender enthält derselbe Tabellen zu Einzeichnung von Einnahmen und Ausgaben und Aufstellung des Vermögensstandes. Er belehrt in gut und faßlich geschriebenen Aufsätzen durch Wort und Bild den Landmann über die Reblaus und den Koloradokäfer, diese verderbbringenden Feinde der Landwirtschaft, bringt einige andere Aufsätze belehrenden Inhalts und stellt eine praktische Uebersicht über die in jedem Monat vorzunehmenden landwirthschaftlichen Arbeiten auf. Der Kalender hat eine so weite Verbreitung, daß eine weitere Empfehlung als der Hinweis auf sein erfolgreiches Erscheinen unnöthig sein dürfte.

**Das Düngen der Obstbäume.** Da die meisten Obstbäume in Gärten oder auf dem Neckarlande stehen, wo ohnedies gedüngt wird, so glauben Viele, dieselben bedürfen keiner besonderen Düngung. Die Erfahrung hat uns aber gelehrt, daß eine besondere Düngung der Obstbäume die Zahl der Fehljahre beim Obstbau bedeutend zu vermindern im Stande ist und zugleich auf die Vollkommenheit der Früchte sehr vortheilhaft einwirkt. Von den verschiedenen Düngstoffen, die bis jetzt angewandt wurden, hat sich beim Kernobst namentlich flüssiger Abtrittsdünger und Holzasche, beim Steinobst Compostdünger bewährt. Da die Verwendung des flüssigen Düngers geschieht vom Spätherbst bis vor Beginn des Frühjahr, zu welchem Zweck entweder kreisförmige Furchen unter der Traufe der jungen Bäume gezogen oder bei älteren Bäumen mehrere kleine Gruben an bezeichneter Stelle gegraben werden, in welche der Dünger eingegossen und hierauf die Furchen wieder zugebeckt wird. Die Quantität des Düngers ist je nach dem Alter der Bäume  $\frac{1}{2}$ —3 Zmmi (1 Zmmi = 12 Maas) auf den Baum. Von größtem Vortheil ist die Düngung der Obstbäume mit stark verdünntem Abtrittsdünger, namentlich im Juli, da hierdurch besonders auf die Ausbildung der Tragknospen äußerst günstig eingewirkt wird, was natürlich für die nächstjährige Ernte von dem größten Einflusse sein muß.

Dem Kaffee wurde jüngst eine neue Eigenschaft abgelaußt; im gebrannten Zustande soll er als ein besseres Aufreinigungsmittel sich bewährt haben: Zimmer, wo lange Zeit faules Fleisch lag, werden sofort bewohnbar, wenn ein Pfund gebrannten Kaffees hineingestellt wird. Auch Wildpret hält sich länger, wenn es mit Kaffeepulver bestreut wird; ohne zugleich den Geruch zu verlieren, wie das bei dem früher dafür angewendeten Kohlenstaub, oder bei Chlor und anderen Stoffen der Fall gewesen.

Die Holzbearbeitung wird demnächst noch von Maschinen besorgt werden. Nicht bloß, daß

die betreffenden Fabriken und Handwerker sich Maschinen anschaffen, sondern es wird das Holz schon von den Sägemühlen bearbeitet geliefert, z. B. liefert die Dampfäge von Karl Körber in Cham bei Nürnberg, welche durch Aufstellung von Hobelmaschinen, sowie einer Fügmaschine und von Trocknöfen wesentlich verbessert und vergrößert worden ist, die Hobelbretter jetzt glatt gefügt mit Nuthe und Feder nur genutbet mit Einstekfebern oder auch gefalzt, ebenso auch die runden Bretter, ferner nach Muster in allen Formen zu Fußleisten, Thür- und Wandverkleidungen. Die Waare wird vor dem Hobeln in einem Dampfbade bis zu 60° steigend vollständig ausgelaußt, so daß die fertige Hobelwaare trocken ist und sich nicht mehr verzieht. Es werden gehobelte Bretter auch für ganze Zimmerlängen abgepaßt besorgt. Für Hobeln und Fügen wird 12 Pfenninge per Quadratmeter berechnet. Die Säge ist derart eingerichtet, daß sie per Tag 4 Wagen à 200 Centner fertig hobeln kann.

### Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern von Sinsheim.

Monat Sept. 1877.

Geborene:

- Aug. 30. Luise Bianca Gabriela, T. der Marie Philipp. Sept. Hedmann Witwe hier.
1. Carl Ludwig, S. des Steuerassessors Johann Straub.
  5. Luise, T. des Landwirths Johann Ziegler.
  6. Conrad Adolf, S. des Mechanikers Conrad Widenhäuser.
  11. Karl Friedrich, S. des Metzgers Joh. Bechtel.
  16. Sophie Marie, T. der Marie Braun, Näherin.
  21. Karl Ludwig Julius, S. des geistl. Verwalters Emil Schmidt.

Gestorbene:

1. Julius, 5 Monate alt, S. der led. Dienstmagd Johanna Hackmaier.
3. Regina, 2 Monat alt, Vater Conrad Fülhr, Wagnmeister.
3. Adam, 18 Monat alt, "
23. Jakob Weller, Weber, 49 Jahre alt.
27. Philipp Brenning, Schloffer, 32 Jahre alt.

Eheschließungen:

15. Friedrich Wilhelm Scheidel, Bäcker, mit Franziska Fesch von Sinsheim.

### Waaren- und Produktenberichte.

**Mannheim, 8. Okt.** (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 24. — bis 25. —, französischer —, californischer —, bis —, russischer 25. 50. bis 26. 50. ungarischer Weizen 25. 50. bis 26. 50. Roggen, neuer pfläzler 18. — bis 18. 50., französischer 18. 50. bis 19. —, amerikanischer 18. 25. bis 18. 50., russischer 16. 50. bis —. Gerste, hiesige 19. 25. bis 19. 50. pfläzler 19. 50. bis 20. —, ungarische 22. 25. bis 25. —. Hafer neuer 15. 50. bis 16. —, russi-

scher 15. 50. bis 16. —. Kernen 25. — bis —. —. Bohnen —, bis —. Wicken 17. — bis —. —. Koblreß, deutscher 38. — bis —, ungar. 37. 50. bis —.

Leinöl in Partien 35. — bis —. Faßweise 36. — bis —. Rüßöl in Partien 39. — bis —. —, Faßweise 40. — bis —. Petroleum, in Wagenladungen 16. — bis —, Faßweise 16. 50. bis —. Weizenmehl per 100 Ko. mit Sad: Nr. 0. 41. 50. Nr. 1. 38. — Nr. 2. 35. — Nr. 3. 31. 50. bis — Nr. 4. 27. 50.

Roggenmehl Nr. 0. 29. — Nr. 1. 26. 50. **Hopfen.** Nürnberg, 6. Okt. Marktwaare, gut getrocknet 75—85 M., secunda 55—60 M., tertia 55—60 M., bad. prima 90—105 M., secunda 70—78 M. Hallerbauer prima 90—120 M., secunda 78—90 M., Obersterreicher prima 85—90 M., do. secunda 75—80 M., Gute Gebirgshopfen 95—110 M., Fischgründer prima 80—90 M., do. secunda 70—75 M., Würtemberger prima 90—105 M., do. secunda 45—80 M., Elßässer prima 80—90 M., do. secunda 68—78 M., Posener prima 90—100 M., do. secunda 70—80 M.

Rottenburg, im Okt. Der Hopfenbau auf hiesiger Stadtmärkung hat seit Jahrzehnten einen sehr großen Umfang erreicht, daß jetzt die bebante Fläche 1700 württembergische Morgen = 535 Hektare beträgt, worauf sich nahezu zwei und eine halbe Million Stöcke befinden, eine Anzahl, welche wohl in keiner zweiten Gemeinde des europäischen Continents getroffen werden wird. Während noch vor wenigen Wochen das heutige Erzeugniß zu einer Zweidrittelernte geschätzt wurde, stellt sich jetzt, nachdem letztere eingebracht ist, diese als eine halbe Ernte heraus mit einem Erträgniß von ca. 7000 Ctr. schöner, gut gereifter, schwerer Waare. Das Erträgniß im Umkreis von 6 Stunden mag sich auf das Doppelte beziffern. Der Handel beginnt seit einigen Tagen sich rasch zu entwickeln, da mehr denn 40 kaufende Händler und Brauer hier am Platze sind. Der Preis bewegt sich von 80—100 M. pro 50 Kilo mit steigender Tendenz.

**Wein.** Vom Haardtgebirg, 8. Okt. Die fortwährend unglückliche Witterung hat unsere schon tief gesunkene Hoffnung auf einen guten Herbst fast auf Null herabgedrückt. In tiefen Lagen und theilweise auch auf den Höhen, haben die kalten Nächte der vorletzten Woche das Weinlaub vollständig gebräunt, so daß es bei Regen herabfallen wird und die Trauben frei dahängen werden. Viele Trauben sind erfroren. Die gelunden dagegen können bei günstiger Witterung, die heute anzutreten scheint, in ihrer Reife fortfahren und einen brauchbaren Wein geben. Oberhalb Neustadt gegen Landau hin hat auch die Traubenkrankheit arge Verwüsthungen angerichtet, so daß dort die Aussichten noch unglücklicher sind. Das Holz der Weinstöcke scheint übrigens von der Kälte, von der selbst das Laub der Aelazien zum Wellen gebracht wurde, noch nicht gelitten zu haben. Ein Trost für unsere Landleute ist die reiche Kartoffelernte, deren wir uns erfreuen, und der große Vorrath an Futter für das Vieh, so daß es doch wenigstens an den ersten Bedürfnissen nicht fehlt. — Die Weinpreise sind allenthalben in die Höhe gegangen, theilweise bis 50 pCt., und 1876er kaum mehr zu haben.

### Frankfurter Geldcours vom 9. Okt. 1877.

Holländische fl. 10 St.	16 65 G.
Dulaten	9 62—67
2) Franken-Stücke	18 23—27
Engl. Sovereigns	20 33—38
Russische Imperials	16 70—75
Dollars in Gold	4 17—20
Holl. Silbergeld	— G.

### Groß. Bezirksamt Sinsheim.

Die Naturalleistungen für das Heer betr. Nr. 12,144. Gemäß Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 5. April 1876 II Ziffer 4 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1876 Nr. XV Seite 103/4) bringen wir nachstehend die Fournagepreise für den Amtsbezirk Mannheim, welche nach der Bekanntmachung Gr. Ministeriums des Innern vom 7. September 1875 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875 Nr. XXV Seite 257/59) behufs Feststellung der Vergütungen für Fournagelieferungen auch für den diesseitigen Amtsbezirk maßgebend sind, zur öffentlichen Kenntniß.

Monatliche Durchschnittspreise von

	Hafer		Stroh (Roggen)		Heu	
	M.	3/4	M.	3/4	M.	3/4
	1 Zentner					
für August 1877	7	60	2	30	2	60
für September 1877	7	76	2	58	2	70

Sinsheim, den 6. Oktober 1877.

Kopp.

### Groß. Bezirksamt Sinsheim.

Zuchtsarrenhaltung betr. Nr. 12222. Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß vielfach Kindern das Zuführen der Thiere zu den Zuchtsarren übertragen wird. Die Bürgermeistämter werden veranlaßt, den Farrenhalter auf § 74 des Polizeistrafgesetzbuches hinzuweisen, wonach sie mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. für den Fall bedroht sind, daß sie einen nicht gehörig verwahrten Sprungplatz gebrauchen oder Kindern den Zutritt zu demselben gestatten.

Sinsheim, 9. Oktober 1877.

Kopp.

[1148]

### Gr. Amtsgericht Sinsheim

— Gerichtsnotar —

Die Personenstandsregister für 1878 betr. Nr. 6612. Die Herren Standesbeamten des Bezirks werden veranlaßt, den mutmaßlichen Bedarf an Vordruckbogen für jedes der zwei Registeremplare, nämlich: des Geburtsregisters, des Heirathsregisters und des Sterberegisters pro 1878 binnen 3 Tagen anher anzuzeigen.

Sinsheim, 7. Oktober 1877.

Gd.

[1150]

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein Sinsheim.

Am Sonntag den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet im Rathhaussaale in Dübren eine landwirthschaftliche Besprechung statt, wobei Herr Professor Dr. Neßler von Karlsruhe einen Vortrag über Weinbau und Weinbehandlung halten wird.

Sämmtliche Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft werden hiezu freundlichst eingeladen.

Sinsheim, den 4. Oktober 1877.

Vereinsdirektion.

Kopp.

[1137]

S. Krauß.

### Der Gemeindevoranschlag

von Sinsheim für das Jahr 1878 ist während acht Tagen zur Einsicht der Umlagepflichtigen im Rathbouie aufgelegt.

Sinsheim, den 6. Oktober 1877.

Bürgermeisteramt.

Jungmann.

[1145] Lauz.

Frachtbriefe sind immer vorrätzig in der Buchdruckerei von G. Becker.

## Ein Keller

im neuen Gebäude der höheren Bürger-  
erschule wird am **Donnerstag**,  
den **11. Oktober**, vormit-  
tags **11 Uhr**, auf 3 Jahre ver-  
mietet.

Sinsheim, den 9. Oktober 1877.  
Bürgermeisteramt.  
Jungmann. [1153]

**Sinsheim.**  
Unterzeichneter verkauft  
wegen Geschäftsverände-  
rung



2 Pferde,  
1 zweispänniger Wa-  
gen sammt Heu-  
leitern,  
1 Pflug sammt Zu-  
gehör,

1 Ackerwalze,  
1 Kapuzdroschke  
sammt Pferde-  
geschirr.



Karl Betzsch „d. Sonne.“ [1140]

1<sup>a</sup> Traubenzucker  
und  
Weinstein säure  
bei  
Carl-Fischer. [1152]

**G. Münzes-  
heimer:**



**Sinsheim.**  
**Zu verkaufen**

einige Ster bürres Holz. Bei wem,  
sagt die Expd. d. Pl. [1128]

## 1<sup>a</sup> Traubenzucker

billigst bei

**Wilh. Scheeder.**

**Tuche, Buckskins und Ueber-  
zieherstoffe**

empfehlte in großer Auswahl [1085]  
**E. Speiser.**

## 1<sup>a</sup> Fettlaugen-Mehl,

anerkannt bestes, billigstes und unschädliches Wasch- und Reinigungsmittel  
empfehlte

**Wilh. Scheeder.**

## Nähmaschinen



der besten Fabrikate unter reeller Garan-  
tie. Unbemittelten Zahlungserleichterung.

**K. Wickenhäuser,**  
Sinsheim.

**Reparaturen**

werden gut ausgeführt.

## Kapital-Anlagen.

Gegen statutenmäßige Sicherheit können fortwährend beliebige Beträge  
bei uns angelegt werden.

Sinsheim, den 8. Oktober 1877.

**Vorschuss-Verein Sinsheim,**  
eingetragene Genossenschaft.

**Laux. Carl. Schweinfurth.**



**Am 15. Oktober d. J.** wird ein neuer  
Cursus des Unterrichts, welcher in **Sichtersheim**  
in den Gegenständen der drei untern Classen ei-  
nes Gymnasiums und Realgymnasiums (insonderheit lateinische, französische  
und deutsche Sprache, Geographie, Geschichte, Geometrie, Zeichnen u. s. w.)  
als Vorbereitung zum Eintritt in die höhern Classen des Gymnasiums und  
Realgymnasiums erteilt wird, beginnen.

Anmeldungen sind zu richten an den Unterzeichneten.

Sichtersheim, 9. Oktober 1877. [1152]

Zu Namen der beteiligten Lehrer:

**Oskar Böhringer, ev. Pfarrer.**

**Waibstadt.**

## Geschäfts-Empfehlung.



Meinen geehrten Bekannten und  
Gästen diene hiernit als empfehlende  
Anzeige, daß ich die Pachtwirtschaft  
im Gasthause „zum Lamm“ auf-  
gegeben und in schönster Lage in der  
Nähe der neuen Schwarzbachbrücke, un-  
weit des Bahnhofes, ein Gasthaus

## „Gasthof Lang“

erbaut und bereits eröffnet habe.

Mein „Gasthof“ enthält eine äußerst comfortable Einrichtung  
zum Logiren sowie zu öffentlichen Versammlungen, zu Tanzbelus-  
tungen und dergl., schön decorirten Saal und eine **Regelbahn**  
mit Aussicht auf das reizende Schwarzbachthal.

Mit der Versicherung, meine Gäste zu ihrer besten Zufrieden-  
heit aufmerksam und billig zu bedienen, zeichnet

Achtungsvoll

**Julius Lang.**

## Galonen & Franssen,

das Allerneueste und  
in allen Farben zu  
Kleiderbesoh empfehle

[1133]

**H. Rusch. Sinsheim.**

## Rechnungen,

in Folio-, Quart- und Octav-Format sind  
vorrätzig in der Buchdruckerei von  
**G. Becker in Sinsheim.**

**Allgemeine  
Deutsche**



**Reichs-  
Adressbuch**

pro 1878

erscheint Ende Dezember 1877 in einer neuen vollständig revidirten Auflage  
(auf 500 Seiten in groß Octav) und enthält außer sämtlichen Civil- und  
Militär-Verwaltungen des Deutschen Reichs über 40,000 richtig gestellter  
Adressen der bedeutendsten Firmen des Handels- und Fabrikstandes in  
Deutschland (branchenweise geordnet).

Der Preis bleibt pro Exemplar für die Abonnenten **Mk. 10**, nach  
dem Erscheinen im Buchhandel **Mk. 12**.

Allen denjenigen Firmen, welche noch keinen Anfragebogen empfangen  
haben, senden wir dieselben auf Verlangen sofort zu.  
Straßburg, Ende September 1877.

Die Expedition des Allgemeinen Deutschen Reichs-Adressbuches.

## Zur Nachricht.

Meine Ausstände bis zum Jahr  
1876 werde ich, sofern sie bis Ende  
dieses Monats nicht berichtigt sind,  
zur gerichtlichen Betreibung abgeben.  
Sinsheim, 9. Oktober 1877.

[1151] **Weil, Arzt.**

## Kochherde

in verschiedenen Größen hat billigst  
zu verkaufen.

**Gustav Störner, Schlosser,**  
Reidenstein. [1138]

**Tyroler**

## Saat-Spelz

verkauft

[1129]

**Carl-Fischer.**

**Neue holländer**

## Voll-Häringe

empfehlte

[1094]

**Th. Hoffmann, Sinsheim.**

## Dungwasser,

einige Fässer voll werden unentgelt-  
lich abgegeben. Nähere Auskunft in  
der Expedition dieses Blattes.

Hierzu als Beilage ein  
„Wandkalender“ für das Jahr 1878.